

Produziert für die neue Weltwirtschaftsordnung!

Soweit, daß heute Automobilarbeiter bei Opel für den Erhalt der Firma und ihrer Arbeitsplätze demonstrieren müssen, hätte es nicht kommen müssen: Schon 2005 hat die BüSo den Vorschlag, den Lyndon LaRouche für eine Umstellung der Produktion bei General Motors machte, aufgegriffen und der deutschen Automobilbranche auf den Tisch gelegt. In den USA wurde der Vorschlag damals von Investment-Haien wie Felix Rohatyn sabotiert, denselben Leuten also, die heute nach Staatshilfe für die von ihnen ruinierten Banken rufen und die Industrie wie General Motors einfach abmelden und die Folgekosten dem Steuerzahler aufbürden wollen.

Die Krise bedroht allein bei Opel und seinen Zulieferern insgesamt etwa 110.000 Arbeitsplätze, ist aber auch eine Chance für einen Neubeginn in der Industriepolitik, wenn diese sich befreien kann aus dem Zwangskorsett des Globalismus. Produziert werden muß in Zukunft für das Vorankommen vor allem der bisher unterentwickelten Teile der Welt, und das Geld dafür ist da, wenn der Steuerzahler (der ja auch Arbeitnehmer ist) nicht die unberechtigten Schuldenforderungen der Heuschreckenfonds und anderen Spekulanten bedient.

Die Automobilindustrie als eine der führenden Anwendungsbranchen des Maschinenbaus besitzt das Potential, den Übergang in ein Verkehrssystem, das dem 21. Jahrhundert angemessen ist, zu schaffen. Der wachsende Verkehr in den städtischen Ballungszentren stellt Herausforderungen, die nicht mehr mit dem Individualverkehr zu bewältigen sind. Gebrauchte werden öffentliche, dicht vernetzte Verkehrssysteme, die rund um die Uhr große Volumen von Passagieren und Gütern transportieren können, ohne daß die Lebensumwelt durch Smog und Lärm belastet wird. Auch für den Verkehr über große Entfernungen, zumal im Güterverkehr, stößt die bisherige Priorität für die Kombination von LKWs und Straßenbau an seine Grenzen.

Die direkte Fertigung von Automobilen wird sich ohnehin zunehmend auch in Ländern entwickeln, die bisher Autos aus Deutschland und Europa importierten, sodaß die Zahl der Konkurrenten auf dem Weltmarkt für

die klassische Produktion in den bisherigen Exportländern wachsen wird. Was aber soll die deutsche Autoindustrie herstellen, wenn nicht Autos wie im bisherigen Umfang, und wie kann die Beschäftigung in diesem Bereich gesichert und eines Tages sogar wieder ausgebaut werden?

Die Zukunft gehört Systemen auf Magnetantriebsbasis, die nach Umrüstung eines großen Teils der Automobilbranche gefertigt werden können. So können viele produktive Arbeitsplätze bei Opel und anderen Firmen des Automobilsektors erhalten und mit einer zukunfts-orientierten Aufgabe versehen werden. Auch werden für eine wirkliche Weltentwicklungspolitik, die an die Stelle der Globalisierung treten wird, riesige Mengen von LKWs, Baufahrzeugen, Landmaschinen und Traktoren gebraucht, deren erste Generation in den bisherigen Produktionsländern des Automobilbaus hergestellt werden kann, bis eine stabile Fertigung vor Ort in den Ländern des Entwicklungssektors errichtet ist.

Für die Fertigung einer solchen Vielfalt von Fahrzeugmodellen stellt der deutsche Maschinenbau die beste Grundlage dar, und Opel hat in seiner Firmengeschichte schon die verschiedensten Arten von Fahrzeugen hergestellt. Das Firmenzeichen könnte daher künftig auch auf Magnetzügen, Traktoren und Erntemaschinen angebracht sein. Damit das möglich wird, müssen sich jedoch die Geschäftspolitik bei Opel und die entwicklungs-politische Strategie der Bundesregierung ändern, so daß ein verlässlicher Rahmen für die Umstellung der Fertigung geschaffen wird.

Die Umrüstung auf eine zukunftsorientierte Produktion, wie sie sich jetzt mitten in der tiefsten Krise für den Automobilsektor anbietet, kann Modellcharakter bekommen für andere gefährdete klassische Industriezweige!



www.bueso.de

0611- 7169744

Schicken Sie diesen Coupon bitte an

Bürgerrechtsbewegung Solidarität · Postfach 22 11 28 · 55050 Mainz

Ja, ich will Mitglied der BüSo werden. Bitte schicken Sie mir Unterlagen.

Bitte schicken Sie mir die Wochenzeitung *Neue Solidarität* vier Wochen kostenlos zum Kennenlernen.

Vorname, Name _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon / E-Mail _____ Datum, Unterschrift _____